

Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts, hg. von Hartmut BOOCKMANN (Abh. Göttingen, 3. Folge, 206) Göttingen 1994, Vandenhoeck & Ruprecht, 245 S., 12 Abb., ISBN 3-525-82593-5, DEM 90. – Aus einer Ringvorlesung zur Eröffnung eines gleichnamigen Göttinger Graduiertenkollegs vom Sommer 1992 ist dieser Bd. hervorgegangen, der viele gewichtige Beiträge enthält, von denen hier – trotz der Zielsetzung des Kollegs, „die traditionelle Epochengrenze zwischen Mittelalter und Neuzeit zu überschreiten“ (S. 5) – nur Folgende angezeigt werden können: Hartmut BOOCKMANN, Das 15. Jahrhundert und die Reformation (S. 9–25), gibt in seinem gedankenreichen „Plädoyer für ein von der reformationszeitlichen Perspektive emanzipiertes 15. Jahrhundert“ (S. 25) einen instruktiven Überblick über dessen Erforschung, die geprägt war von konfessionell bedingten Sichtweisen und Voreingenommenheiten, einseitigen Forschungsschwerpunkten (z. B. Papstgeschichte) und festgefügtten Vorstellungen (Verfalls-, Übergangs- oder Krisenzeit). – Wolfgang PETKE, Oblationen, Stolgebühren und Pfarreinkünfte vom Mittelalter bis ins Zeitalter der Reformation (S. 26–58), skizziert Art, Höhe und 'Eintreibung' solcher Gebühren, die eine wichtige wirtschaftliche Grundlage des dörflichen und städtischen Pfarrklerus waren, seit dem 16. Jh. im Zuge der Reformation aber vermehrt durch die weltliche Obrigkeit fixiert und reduziert wurden. – Volker HONEMANN, Die Sternberger Hostienschändung und ihre Quellen (S. 75–102), untersucht den quellenmäßig gut belegten Fall von 1492 aus Mecklenburg und die darin zum Ausdruck kommenden, aus ähnlichen allgemein bekannten Fällen gespeisten antisemitischen Vorstellungen des Spät-MA, die bis weit in die Reformationszeit weiterwirkten.

M. S.

---

Clemens M. KASPER, Theologie und Askese. Die Spiritualität des Inselmönchtums von Lérins im 5. Jahrhundert (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 40) Münster 1991, Aschendorff, XXXII u. 425 S., Karten, ISBN 3-402-03974-5, DEM 98. – Vorliegende Untersuchung – eine preisgekrönte Diss. theol. Freiburg – bietet eine Fallstudie zur Geschichte des berühmten südgalischen Inselklosters Lérins von den Anfängen unter Honoratus (um 400) bis zum Aufenthalt des Caesarius dort (ca. 490–ca. 500), des späteren Bischofs von Arles (ca. 502–542). Nach der als „Prolegomena“ verstandenen Vorstellung des gesamten Quellenkorpus von Lérins (Viten, Predigten, dogmatische Schriften, Bekehrungsschriften, Kompendien, Konzilstexte und Regulae) sowie dem Versuch einer Rekonstruktion der Bibliothek in Lérins wird die Organisation des asketisch-monastischen Lebens auf der Insel ins Auge gefaßt. Im Kern der Untersuchung wendet sich der Vf. der Spiritualität (definiert als das „monastische Selbstverständnis“) der Inselgemeinschaft zu sowie dem Zusammenhang von Askese und Theologie. Die Vorstellung von Weg und Ziel asketischen Lebens erfuhrt in Lérins offensichtlich eine Wandlung: Faßte man in der Frühzeit der Gemeinschaft das asketische Leben selbst noch als Ziel – eine Position, die große Nähe zum Konzept der „apatheia“ zeigt –, so lassen sich seit Eucherius dann erste Spuren einer Tugendlehre erkennen, die Askese als Technik wertet für ein Ziel außer ihrer (d. i. der Askese) selbst: das Erreichen eines idealen inneren Zustandes. Der zweite zentrale Fragekomplex, das Verhältnis von asketischer